

Keller, Gottfried: 4 (1854)

- 1 Da ist ein Buch, geschwärzt und halb verbrannt,
- 2 Wonach der Mann in Todesangst gesandt;
- 3 Ein Jüngling wagte dran sein junges Blut
- 4 Und trug's mit kecken Händen aus der Glut.

- 5 Und gierig stürzt der Mann sich auf das Buch
- 6 Und – wirft es weg mit einem derben Fluch;
- 7 Sein dickes Schuldnerbuch hat er gemeint,
- 8 Nun liegt die Bibel vor dem guten Freund!

- 9 Wie arg und undankbar ist diese Welt!
- 10 Wie schmählich nun der alte Mann sich stellt!
- 11 Erinnert ihn die Bibel nicht mehr dran,
- 12 Wie gütlich er sich oft an ihr getan?

- 13 Wenn er am Sonntagabend vor ihr saß
- 14 Und schmunzelnd dann von dem Kamele las,
- 15 Dem Nadelöhr und dem Himmelreich,
- 16 Wie ward ihm das Gemüt da froh und weich!

- 17 Wie manchen Bettler, hungerig und matt,
- 18 Macht' er mit schönen Bibelsprüchen satt,
- 19 Beteuernd hoch und feierlich dabei,
- 20 Daß dies das wahre Brot des Lebens sei!

- 21 Nun liegt das alte Buch zertreten hier,
- 22 Im Feuer blieb der Spangen Silberzier,
- 23 Zerrißnen Angesichtes liegt im Kot
- 24 Das einst so hoch gepriesne Lebensbrot.

(Textopus: 4. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51084>)